

2. Die Heidrick & Struggles International, Inc. trägt die Kosten.

⁽¹⁾ ABl. C 129 vom 28.4.2014.

Klage, eingereicht am 18. November 2014 — Actega Terra/HABM — Heidelberger Druckmaschinen (FoodSafe)

(Rechtssache T-766/14)

(2015/C 046/68)

Sprache der Klageschrift: Deutsch

Verfahrensbeteiligte

Klägerin: Actega Terra GmbH (Lehrte, Deutschland) (Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwältin C. Onken)

Beklagter: Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (Marken, Muster und Modelle) (HABM)

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Heidelberger Druckmaschinen AG (Heidelberg, Deutschland)

Angaben zum Verfahren vor dem HABM.

Inhaberin der streitigen Marke: Klägerin

Streitige Marke: Gemeinschaftswortmarke „FoodSafe“ — Gemeinschaftsmarke Nr. 9 502 551

Verfahren vor dem HABM: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Vierten Beschwerdekammer des HABM vom 8. September 2014 in der Sache R 2440/2013-4

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung dahingehend abzuändern, dass die Entscheidung der Lösungsabteilung vom 14. Oktober 2013, Az 6912 C, aufgehoben und der Antrag auf Erklärung der Nichtigkeit der Gemeinschaftsmarke Nr. 9 502 551 zurückgewiesen wird;
- hilfsweise, die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem HABM die Kosten aufzuerlegen.

Angeführte Klagegründe

- Verletzung des Artikels 7 Abs. 1 Buchst. c der Verordnung Nr. 207/2009;
- Verletzung des Artikels 52 Abs. 1 Buchst. a der Verordnung Nr. 207/2009;
- Verletzung des Artikels 76 Abs. 1 der Verordnung Nr. 207/2009.

Klage, eingereicht am 17. November 2014 — Boomkwekerij van Rijn-de Bruyn/CPVO — Artevos und Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt (Oksana)

(Rechtssache T-767/14)

(2015/C 046/69)

Sprache der Klageschrift: Niederländisch

Verfahrensbeteiligte

Klägerin: Boomkwekerij van Rijn-de Bruyn BV (Uden, Niederlande) (Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt P. Jonker)

Beklagter: Gemeinschaftliches Sortenamt (CPVO)

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Artevos GmbH (Karlsruhe, Deutschland) und Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e. V. (Bielefeld, Deutschland)

Angaben zum Verfahren vor dem CPVO

Antragsteller des Antrags auf gemeinschaftlichen Sortenschutz: Klägerin

Streitiger gemeinschaftlicher Sortenschutz: Oksana — Antrag Nr. 2005/1046

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Beschwerdekammer des CPVO vom 2. Juli 2014 in der Sache A007/2013

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- als Folge dieser Aufhebung der Klage der Klägerin gegen die Entscheidungen R 1232, OBJ 13-086, OBJ 13-087, OBJ 13-088 und OBJ 13-090 des CPVO stattzugeben, die Sorte der Klägerin als (völlig) neu im Sinne von Art. 10 der Verordnung Nr. 2100/94 zu bewerten und der Sorte der Klägerin gemeinschaftlichen Sortenschutz zu gewähren;
- dem CPVO und den anderen Beteiligten die Kosten aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

- Verletzung der Art. 10 und 76 der Verordnung Nr. 2100/94.

Klage, eingereicht am 14. November 2014 — CGI Luxembourg und Intrasoft International/Parlament

(Rechtssache T-769/14)

(2015/C 046/70)

Verfahrenssprache: Englisch

Parteien

Klägerinnen: CGI Luxembourg SA (Bertrange, Luxemburg) und Intrasoft International SA (Luxemburg, Luxemburg) (Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt N. Korogiannakis)

Beklagter: Europäisches Parlament

Anträge

Die Klägerinnen beantragen,

- die Entscheidung des Europäischen Parlaments, mit der das Angebot der Klägerinnen im Hinblick auf die Vergabe des Auftrags für das Los 3 „Entwicklung und Wartung von Produktionsinformationssystemen“ der offenen Ausschreibung PE/ITEC-ITS14 — „Externe Bereitstellung von IT-Dienstleistungen“ in der Rangfolge an die zweite Stelle gesetzt wurde, und die Entscheidung des Europäischen Parlaments, das Angebot des „Steel consortium“ in der Rangfolge an die erste Stelle zu setzen, aufzuheben;
- dem Europäischen Parlament aufzugeben, den Klägerinnen den durch den Verlust des Auftrags entstandenen Schaden zu ersetzen;
- hilfsweise, dem Europäischen Parlament aufzugeben, den Klägerinnen den durch die entgangene Möglichkeit entstandenen Schaden zu ersetzen, und
- dem Europäischen Parlament die Kosten aufzuerlegen, und zwar selbst im Fall der Klageabweisung.